

20. Oktober 2012

UNIVERSITÄT FREIBURG

Erstsemestertag: Mit Mutti ins Stadion

Die Freiburger Uni begrüßt auf dem Fußballplatz die Erstsemester und ihre Familien.



Uni-Rektor Hans-Jochen Schiewer spricht zu den neuen Studenten und ihren Eltern.
Foto: Patrick Seeger (dpa)

Keine Torjubel. Die Nordtribüne, wo sonst die lautstarken Fans des Sportclub Freiburg stehen, ist verwaist. Ebenso Haupttribüne und Südtribüne. Und auf dem Rasen rollt kein Ball. Im Mage-Solar-Stadion sind heute nicht die Fußballprofis die Stars. Immerhin ist die Osttribüne mindestens zur Hälfte gefüllt. Aber Fantrikots oder rot-weiße Schals sucht man vergeblich. Die jungen Besucher tragen Röhrenjeans und Pferdeschwanz, die älteren Sakko und ergraute Dauerwelle: Die Albert-Ludwigs-Universität hat zum Erstsemesternachmittag geladen und wie immer sind dabei auch Eltern erwünscht. Neu ist in diesem Jahr aber der Ort der Veranstaltung: Statt in den Gebäuden der Universität werden die Erstsemester im Stadion begrüßt. Das ist eine andere Größenordnung – und passend dazu hat sich die Universität einen besonderen Programmpunkt überlegt.

Musik schallt aus den Lautsprechern, auf der Bühne bereitet sich der Star des Tages auf seinen Auftritt vor. Er ist kein Spieler, doch er trägt rot und weiß, die Farben des SC. Er steht auf einem extra für ihn errichteten Podest, denn mit seinen 60

Zentimetern Körpergröße ist er leicht zu übersehen. Es ist nicht sein erster öffentlicher Auftritt, aber so zahlreich wie heute war das Publikum noch nie. Lampenfieber hat er trotzdem nicht – schließlich hat das Institut für Informatik ihn zwei Wochen lang für diesen Auftritt programmiert: Der Star des Tages ist ein Roboter, der auf den Namen Nao hört.

Nao richtet sich auf, begrüßt die Gäste und dreht sich dann etwas staksig zur Big Band um, die hinter ihm auf der Bühne sitzt. "Seid ihr bereit?", fragt er mit seiner Computerstimme, die Glühbirnen-Augen leuchten. Ein lautes "Ja" schallt ihm entgegen. Nao hebt die Arme und – daaaa-da-da-da – dirigiert souverän die Erkennungsmelodie des Sportstudios. Der Applaus ist groß, Nao dreht sich wieder zum Publikum und verbeugt sich formvollendet. Dann kündigt er den Rektor Hans-Jochen Schiewer an: "Welcome, Mr. President!"

1996 hat die Uni Freiburg zum ersten Mal einen Erstsemester-Familiennachmittag veranstaltet. Damals war sie damit die erste und einzige in Deutschland, als "Schultütentag" wurde die Veranstaltung verspottet. Zwölf Jahre später sind Programme für Erstsemester, sogenannte Erstis, an den Hochschulen etabliert. Dass die Eltern ihre Kinder zur offiziellen Begrüßung begleiten, ist auch keine Seltenheit mehr. Früher war das anders: Die 68er hatten gegen ritualisierte, verstaubte Zeremonien gekämpft, drei Jahrzehnte lang erhielten Studenten ihr Abschlusszeugnis deshalb einfach per Post.

**Der Star des Tages ist ein
Roboter in SC-Farben**

Heute würden die Studenten wieder eine ordentliche Begrüßungs- und Verabschiedungsveranstaltung fordern, sagt Uni-Sprecher Rudolf-Werner Dreier. Auf dieses Bedürfnis reagiere man. Und das Angebot wird angenommen: Im letzten Jahr waren fast 4000 Erstis und Eltern zum Familiennachmittag

gekommen, die in mehreren Hörsälen per Videoübertragung dem Programm folgten. "Es war so ein Geschubse und Gedränge, dass unsere Sicherheitsingenieurin sagte, das können wir so nicht noch einmal machen", erklärt Dreier. Deshalb entstand die Idee mit dem Fußballstadion, das Rektor Schiewer gleich zum "Außen-Audimax" deklariert.

In den Gängen unter der Osttribüne schieben sich vor Beginn des Bühnenprogramms auch in diesem Jahr wieder bis zu 4000 Besucher durch den "Markt der Möglichkeiten". Von "Campus für Christus", über den Debattierclub bis zum Hochschulsport stellen sich dort Studentengruppen den Erstis vor. Bei der Liberalen Hochschulgruppe gibt es Gummibärchen, bei den Jusos selbstgebackenen Kuchen. Ebenso bei den Grünen, dort allerdings ist der Kuchen bio. Irgendwo riecht es nach Stadionwurst, immerhin.

An einem der Infostände beißt Moritz, 19 Jahre alt und angehender Geschichtsstudent, einem blauen Gummischlumpf den Kopf ab, stellt interessiert Fragen und nimmt schließlich einen Flyer mit. Sein Vater hat währenddessen in

einiger Entfernung gewartet. Warum er seine Eltern heute dabei hat? "Weil die Mama sehen wollte, wo ich so studiere", sagt Moritz. "Weil die Umzugskisten noch im Auto sind", sagt seine Mutter lachend. Dass der Familiennachmittag nicht an der Uni stattfindet, ist für Moritz nicht so schlimm. Hier im Stadion wird er von nun an sowieso öfter sein, schließlich hat er sich zum Umzug von Sigmaringen nach Freiburg eine Dauerkarte für den Sportclub gekauft. "Schade, dass wir die Uni gar nicht sehen", sagt dagegen seine Mutter. Aber Moritz beruhigt: "Jaja, wir gehen da nachher noch hin."

Auch wenn die Tore fehlen – durch die Bühnenshow kommt allmählich Stadionstimmung auf den Rängen auf. Nao trägt seinen Teil dazu bei, ebenso die südbadische Sonne und eine Mitmachaktion des Kabarettisten Florian Schröder – einem ehemaligen Freiburger Studenten. Und da ist noch die dem Ort angemessene La-Ola-Welle für ein Geburtstagskind aus der Big Band. "Wir sollten das wiederholen", sagt Dreier zufrieden. Den Anpfiff für einen neuen Lebensabschnitt.

Autor: Veronika Widmann